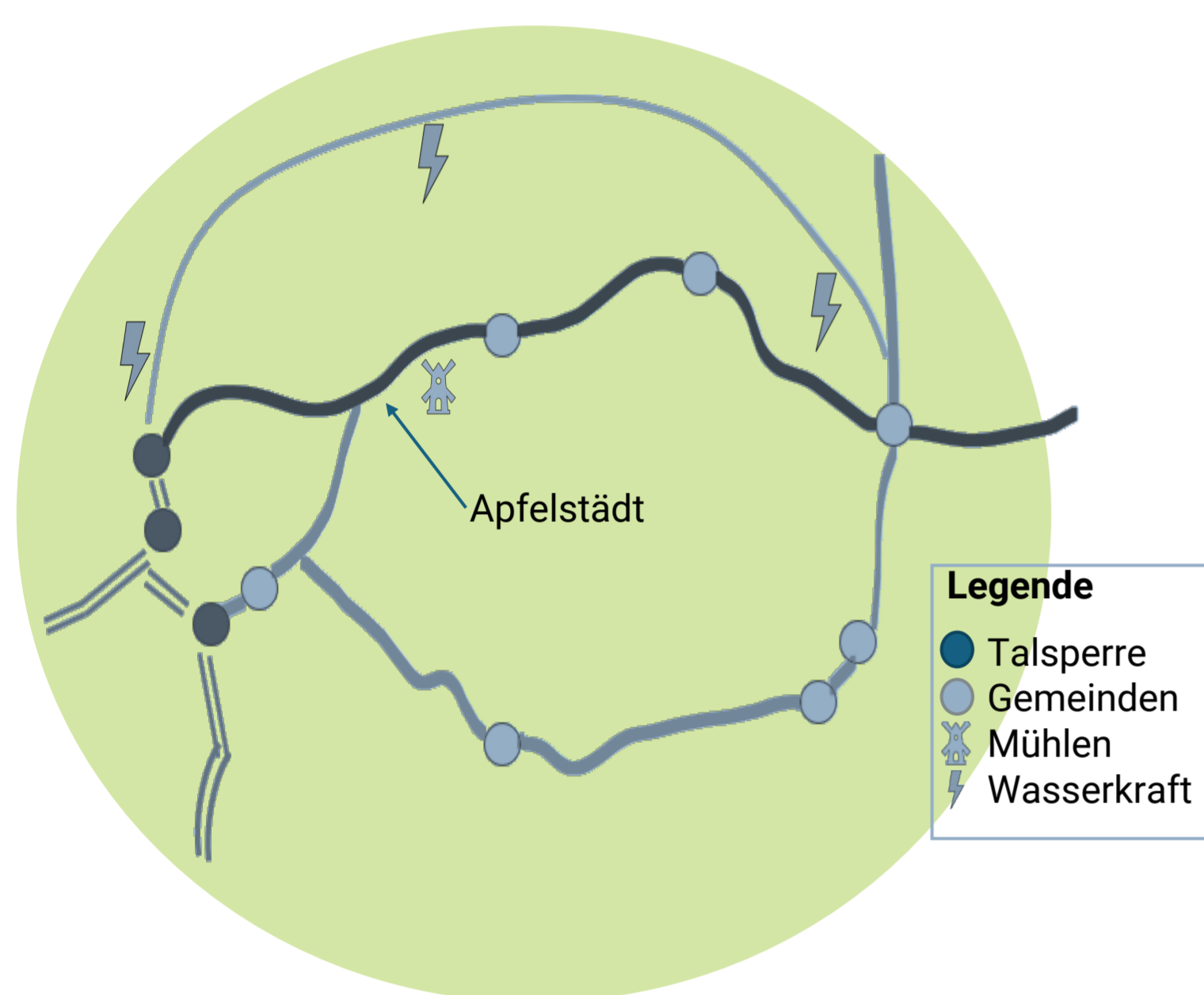


Innovationsfeld  
„Wasser  
Verstehen und  
Erklären“

# WaVe

## Wasserverteilungskonflikte in Deutschland: Soziologische Fallanalyse

Projektleiter: Prof. Dr. Hartmut Rosa  
Mitarbeiterin: Magdalena Riedl  
Institut für Soziologie



### Projektübersicht

Das Projekt WaVe untersucht Verteilungskonflikte bei der Wasserversorgung in Deutschland als Folge spezifischer Wassermanagement-Entscheidungen. Auf der Grundlage eigentums- und konfliktsoziologischer Überlegungen wird in einer Fallstudie der Frage nachgegangen, wie Konflikte zwischen privat-öffentlicher und städtisch-ländlicher Wasserversorgung als soziale Praxis verlaufen. Die konfliktsoziologische Analyse rekonstruiert dabei die Bedingungen und Folgen aktueller Wassermanagement-Entscheidungen und arbeitet heraus, wie jeweilige Positionen zur Verteilungsgerechtigkeit des Grundgutes Wasser als Teil eines Wert- und Interessenkonfliktes vor dem Hintergrund des Klimawandels entstehen.

**Ziel des Projekts** ist demnach die Aufarbeitung der verschiedenen Perspektiven auf den Konflikt und die Herausarbeitung der jeweiligen Positionen zu Fragen der Verteilungsgerechtigkeit des Grundgutes als Teil eines Wert- und Interessenkonfliktes.

### Akteure

<b>Individuelle Akteure</b>	BI und Anwohner:innen, Politiker:innen auf kommunaler, Kreis- und Bundesebene, Expert:innen, Angler und Mühlenbesitzer
<b>Nichtmenschliche Akteure</b>	(tote) Tiere und Pflanzen, Talsperren, Stollen, Rohrsysteme, Wasserkraftanlagen, Ökosystem Fluss, Trinkwasserversorgung, Wald im Einzugsgebiet, Daten
<b>Kollektive Akteure</b>	Wasserversorger, Untere + obere Wasserbehörde, Vereine, Naturschutzorganisationen, Medien (Zeitung, Radio, Soziale Medien), Kreistag, Landtag, Ausschüsse, Landwirtschaft, Feuerwehr
<b>Erwartungen</b>	Erwartung an mehr Wasser im Fluss, an wirtschaftliche Nutzung des Wasser, respektvollen Umgang miteinander, Transparenz und Offenheit, demokratische Beteiligung, konsequenter Naturschutz, Sachlichkeit im Konflikt, Kompromissbereitschaft, Interessensvertretung
<b>Zeitliche Elemente</b>	Länge des Trockenfallens, Kindheitserinnerung, Eskalation des Konflikts, Landtagswahlen, Langfristige Folgen für Natur, saisonale Schwankungen, Untersuchungszeiträume, Zeitpunkt von Untersuchungen
<b>Räumliche Elemente</b>	Flussabschnitte, Talsperren, Wehre, Messstellen, FFH-Gebiet, Mühlen, etc.
<b>Narrative/Diskurse</b>	Intransparenz und Korruption, Rechtsbruch, Ökologische Schäden und Nachhaltigkeit, Politisierung, Datenerhebung und Expertise, Nutzungsinteressen, Stadt vs. Land, Misstrauen und Entfremdung, Umgang miteinander, Identität und Heimatverbundenheit, Infrastruktur als Verantwortung, Finanzierung, Mediale Aufladung

### Konfliktebenen\*



**Streit um Fakten:** Glaube an den Sieg des besseren Wissens. Die Gegenposition ist nicht „schlecht“, sondern „falsch“.



**Normen:** Talsperren machen die Verteilung des Wassers möglich aber auch notwendig. Wo soll Wasser priorisiert fließen? (Wasserkraft vs. Fluss).



**Soziale Ebene:** Das Gefühl nicht gehört bzw. ernst genommen zu werden sorgt für viel Frust und zur Verhärtung der Positionen. Berichte über persönliche Kränkungen.

\* work in progress

„... keinen Sensus dafür gegeben hat, zu der Frage, was heißt respektvoller Umgang miteinander. (.) Und das ist, denke ich, auch ein Stück weit Symptom dieses Konflikts, das er erzeugt worden ist, weil in wesentlichen Zeitpunkten dieses Konflikts es keinen Sensus dafür gegeben hat, wie gehen wir mit Empathie für die (.) Bedürfnisse dieser Menschen um.“ (Interview 7, Pos. 11)

Das heißt, wir klauen dem System, im Gewässersystem (?) kein Wasser, sondern wir verteilen es, wir verteilen die Niederschläge aus dem Winter so, dass wir durchgehend auch im Sommer Wasser für die Westringkaskade haben. Und dieses, hm dieses, das ist emotional besetzt, dieser Begriff, das wir stehlen der Apfelstädt Wasser. Und über diese Klippe sind wir in all den Diskussionen, die mit der Bürgerinitiative hatten [...] nie weggekommen. (Interview 6, Pos. 16)

### Ausblick/Diskussion

**These:** Die gegenwärtige Struktur des Wassermanagements und die demokratischen Regelungsprozesse bieten wenig Raum für den Diskurs über divergierende Werte. Stattdessen dominieren im Konflikt Debatten um vermeintlich objektive Fakten und Daten. Diese Verengung auf Wissensfragen verdeckt möglicherweise latente Wertkonflikte, wie die Frage danach wo Wasser priorisiert fließen soll und welchen Stellenwert Klima- und Naturschutz bspw. haben (sollen).

**Ausblick:** Eine systematische Analyse der verschiedenen Ebenen soll herausarbeiten, wie unterschiedliche Ebenen im Konflikt präsent sind und miteinander in Verbindung stehen, um damit ein tieferes Verständnis der Dynamiken und Konflikte in der Wasserverteilung zu entwickeln.